

Geschichte zum Kalender

„Hard in historischen Ansichten“

Mai 2011 – Fronleichnam und die Fronleichnamsschützen

Das Fronleichnamsfest ist ein wichtiges Fest im katholischen Kirchenjahr. Der Begriff Fronleichnam leitet sich vom mittelhochdeutschen „vrône lîcham“ (des Herren Leib) ab und wird am Donnerstag nach dem Dreifaltigkeitsfest, am 60. Tag nach dem Ostersonntag, begangen. Somit fällt es frühestens auf den 21. Mai und spätestens auf den 24. Juni.

Der Termin für die Prozession wurde öffentlich verkündet und der katholische Teil der Bevölkerung zur Teilnahme aufgefordert. Eine öffentliche Aufforderung von 1912 finden wir als Zeitungsausschnitt im Verkündbuch des damaligen Pfarrers Johann Künz. Darin steht: „Zur Verherrlichung des Fronleichnamsfestes wird der löbliche Musikverein und der Militär-Veteranen-Verein, ferner die k.k. Post- und Bahnbeamten, sowie die k.k. Gendarmerie und Finanzwach-Abteilung zum Erscheinen in corpore höflichst eingeladen.“ Generell dürfte der Pfarrer eine Teilnahme aller im Ort ansässigen Katholiken erwartet haben.

Mit einem Baldachin, Prozessionslaternen, einem Vortragekreuz und Kirchenfahnen ging man von der Pfarrkirche an den mit Bildern, Blumen und Fahnen geschmückten Häusern vorbei zu den vier Altären, wo auf das Sakrament bezogene Evangelienauschnitte gesungen wurden. Die dafür gewählten Wegstrecken unterlagen immer wieder Veränderungen. Vor 1938 lassen sich folgende Stationen feststellen: Kirchstraße (Altar Hartmann-Haus) – Hofsteigstraße (Altar Kloserhaus) – via Marktstraße in die Landstraße (Altar Wolff-Haus) – Pfarrkirche.

Am 16. Juni 1938 vermerkte zu diesem Thema Pfarrer Richard Hefel in seinem Verkündbuch: „[...] Weil die Hauptstraße für den Verkehr offen gehalten werden muß, muß die Prozession einen etwas anderen Weg nehmen. Weg angeben – wo die Altäre aufgestellt sind [...]“ Diese ge-



Fronleichnamsprozession, Fotograf Rudolf Dür, 1930



Fronleichnamsprozession, Fotograf Rudolf Dür, 1930 - Altar Wolff-Haus gegenüber Gasthaus Engel



Detail des Altars Wolff-Haus, Fotograf Rudolf Dür, 1930

plante Wegänderung war unnötig geworden, denn im selben Jahr wurden alle Prozessionen wegen angeblicher „Verkehrsbehinderung“ untersagt. Nach Kriegsende wurden sie jedoch wieder wie zuvor abgehalten. Trotzdem unterlag die Prozession weiterhin Veränderungen. Zum Beispiel musste sie 1945 früher beginnen, weil schon um 10:15 Uhr das Fest eines französischen Generals angesagt war. Im selben Jahr erfolgte eine weitere Änderung. Grund dafür war die Gebrechlichkeit des Altares beim Haus des Gemeindedieners Johann Kloser (Das Kloserhaus befand sich auf

dem Areal des Spar-Marktes in der Hofsteigstraße 15). Er wurde durch einen neuen Altar bei Vinzenz Schwärzler in der Seestraße ersetzt. Aufgrund des zunehmenden Verkehrs in den nächsten Jahrzehnten nach dem Zweiten Weltkrieg ergaben sich weitere Abweichungen von der alt bekannten Wegführung.

Die Überlieferungssituation im Hinblick auf die Fronleichnamsschützen ist ähnlich lückenhaft wie bei den Fronleichnamsprozessionen. Erste Hinweise finden sich im Gemeindearchiv, vor allem für das 19. und den Beginn des 20. Jahr-



Fronleichnamsprozession auf dem Weg zurück zur Kirche, Fotograf Rudolf Dür, 1930

hundreds. Eine frühe Erwähnung stellt ein Gesuch vom 27. April 1855 dar. Darin wurde gebeten, eine Entscheidung zu treffen, wer zur Fronleichnamsprozession ausrücken durfte – die Standschützen oder die „jungen Leute“. Den Kern der Fronleichnamsschützen bildeten in dieser Zeit aber sicherlich die Standschützen, die den Umgang mit Gewehren gewöhnt waren. Die Standschützen waren seit dem 15. und 16. Jahrhundert bestehende Schützengilden und Schützenkompanien. Ein Standschütze war Angehöriger eines Schützenstandes und konnte zum freiwilligen, militärischen Schutz des Landes verpflichtet werden. Selbst als in Tirol und Vorarlberg bereits reguläres Militär stationiert war, wurden die freiwilligen Standschützen, z.B. in den Koalitionskriegen 1796/1797, in der Revolution von 1848/49, im Kaisertum Österreich oder im Deutschen Krieg von 1866 aufgeboden. Höhepunkt im militärischen Engagement war unter anderem die Mobilisierung anlässlich des Ersten Weltkrieges.

Ab 1900 wurden Angelegenheiten im Zusammenhang mit den Fronleichnamsschützen regelmäßig in den Gemeindeprotokollen erwähnt. 1904 forderte z. B. Lorenz Dür, dass die Schützen, die an Fronleichnam teilnehmen, wie in früheren Jahren, mit dem erforderlichen Schießmaterial ausgestattet werden. Sie sollten dafür einige 100 Stück Patronen auf Gemeindegeld erhalten.

1908 wurde in der Gemeindestube diskutiert, ob die Schützen, wie die Musik, Freibier und einen bestimmten Betrag als Vergütung bekommen sollten. Der Usus, den Schützen Verpflegung und Munition zur Verfügung zu stellen, blieb noch viele Jahre hindurch bestehen. Noch 1935 berichtet das Gemeinde-

protokoll von dieser Vorgehensweise. Die Fronleichnamsschützen erhielten pro Person zwei Bier, Schübling, Brot und Munition. Um die Fronleichnamsschützen bei Unfällen zu unterstützen, wurde 1937 sogar eine Unfallversicherung für sie abgeschlossen. Die Versicherung sollte im Todesfall 1'000 Schilling und bei Invalidität 4'000 Schilling bezahlen.

Von der Tradition der Fronleichnamsschützen kann aufgrund der Quellenlage im Gemeindearchiv nur ein skizzenhaftes Bild gezeichnet werden. Wenn Sie weitere Hinweise haben, freue ich mich über einen Besuch im Gemeindearchiv!

*Gemeindearchivarin
Nicole Ohneberg*

Öffnungszeiten

jeden Dienstag von 8:30-11:30 Uhr
oder nach Vereinbarung
Tel. 05574/76086,
gemeindearchiv@hard.at.



Fronleichnamsschützen, 1926



Fronleichnamsschützen vor dem Schulhaus der VS-Markt, Datierung: vermutlich vor 1938. v.l. 1. unbekannt, 2. Karl Büchele, 3. Herr Dörler, 4. Alois Greußing, 5. unbekannt, 6. Anton Kainz, 7. Fritz Miko, 8. Herr Kresser